



# WILA

# inform

Nr. 47 • 02|2005

## Kommunen: Fläche ohne Ende?

Fünf Städte wollten es wissen: Wie wurden und werden Flächen genutzt, wird mit Grund und Boden vernünftig umgegangen? Die Ausstellung, die der Wissenschaftsladen Bonn erarbeitet hat, soll nun durch die Republik wandern.

**R**und 100 Hektar Land werden Tag für Tag in Deutschland versiegelt. Eine gigantische Fläche, die dennoch nicht wirklich berührt. Denn der einzelne Bürger sieht davon gerade mal die Baustelle in der Nebenstraße, die Arbeiten an der Straßenverbreiterung ein paar Kilometer weiter, einen Acker, der nun Bauland wird.

Die Ausstellung „Fläche – ohne Ende?“, die von der NRW-Stiftung Umwelt, Natur, Kultur gefördert wurde, soll dem Flächenverbrauch, der Flächennutzung nun vor Ort ein Gesicht geben. Anke Valentin, Projektleiterin im Wissenschaftsladen Bonn: „Die Städte, die sich bei uns um eine Beteiligung beworben haben, wollen ihren Bürgern deutlich machen, was in ihrer Heimat passiert ist, wo es Brennpunkte gibt, wo es bereits flächenschonende Lösungen gibt.“

Beispiel: Die Stadt Herdecke hat nach ihrem Flächennutzungsplan gerade noch sechs Hektar Fläche, die bebaut werden können. Anke Valentin: „Da muss nun entschieden werden, wo diese Flächen liegen, was man im einzelnen damit macht.“ Für die Stadt sei die Ausstellung eine gute Möglichkeit, ihren Bürgern Hintergründe, Entwicklungen und Ziele nahe zu bringen, so die Expertin. Auf den Postern, die Herdecke für die Ausstellung erstellte, wird deutlich, wo in den vergangenen Jahren Äcker zu Siedlungen wurden, wo andererseits durch das Grün- und Freiraumprogramm der Stadt bewusst entsiegelt wurde.

### Bürger sollen mitgestalten

Mit der Ausstellung will nicht nur Herdecke seine Bürger ermutigen, weiter mitzugestalten. Mit Befragungen

und runden Tischen sind Politiker, Verwaltung und Bewohner der Agenda-21-Stadt schon länger intensiv im Gespräch um die Zukunft ihrer Kommune. Auch in Hamm thematisiert ein eigenes Poster das Thema Bürgerbeteiligung: Zahlreiche Bürgerprojekte beweisen, dass die Meinung der Bewohner nicht nur abgefragt wird, sondern auch zählt. Unter dem Leitbild „Bürgerkom-

### Broschüre zur Ausstellung

Begleitend zur Ausstellung, die ab September in den Städten Hamm, Herdecke, Herzogenrath, Lünen und Wülfrath zu sehen sein wird, hat der Wissenschaftsladen Bonn die Broschüre „Fläche – ohne Ende?“ erstellt. Kommunen, Schulen oder andere Einrichtungen, die Interesse an der Wanderausstellung haben, können sich so vorab ein Bild von Aufbau und Inhalt machen. Die Broschüre kann bestellt werden unter:

[flaechennutzung@wilabonn.de](mailto:flaechennutzung@wilabonn.de)  
bzw. unter Tel. (02 28) 2 01 61-0

mune Hamm“ wurde die Stadtverwaltung umgebaut, wurden und werden Bürger in Zukunftskonferenzen und Planungsgespräche einbezogen, Plätze von Kindergärten und Schulen entsiegelt und begrünt. >>



>> Vor allem aber die sinnvolle Nutzung alter Industrieflächen ist es, die die Stadt und ihre Bürger beschäftigen. Wer ins Stadtzentrum fährt, sieht alte, zum Teil leer stehende Fabrikanlagen, die die Kommune in den letzten Jahrzehnten geprägt und einstmals reich gemacht haben.

Die Stadt, so Anke Valentin, nutze die Ausstellung auch, um alten Vorurteilen entgegenzutreten. Da zeigen die von

ten Fachleute zurück, habe allein der Austausch zwischen den Kommunen einen weiteren Schub und einige neue Ideen gebracht, wie sich Fläche sinnvoll umwandeln bzw. sparen lasse.

### Flächenverbrauch wird Thema

„Bisher sind es eher die Vorreiter unter den Städten, die sich dafür interessie-



**Anke Valentin**  
ist Expertin für Flächenverbrauch und Flächennutzung im Wissenschaftsladen Bonn.

**Kontakt:** Tel. (02 28) 2 01 61-23  
[anke.valentin@wilabonn.de](mailto:anke.valentin@wilabonn.de)



ren, Flächennutzung öffentlich zu thematisieren“, sagt Anke Valentin. Kommunen wie Bonn dagegen verzichteten nach anfänglichem Interesse, weil Verwaltung und wichtige Politiker, so Insider, nicht genug Möglichkeiten sahen, sich positiv in Szene zu setzen und man das Thema Flächenverbrauch nicht auf der Agenda wollte. Anke Valentin setzt auf die Zeit – und auf die Bürger: „In immer mehr Städten entstehen lokale Brennpunkte, wo Bürger sich gegen die althergebrachte Versiegelung von Flächen wehren, wo Konzepte zur sinnvollen Flächennutzung gefragt sind.“

Auf Dauer, ist die Expertin überzeugt, komme wohl kaum eine Kommune um das Thema herum. **bp** ■

den Fachleuten vor Ort zusammengestellten Poster, dass wirtschaftliches Wachstum in Hamm auch ohne zusätzlichen Flächenverbrauch möglich ist, dass Erholung und Freizeit sich gerade auf alten Industrieflächen anbieten.

### Werbung in eigener Sache

Natürlich sei die Ausstellung auch Werbung in eigener Sache, so die Expertin des Wissenschaftsladen Bonn. Die beteiligten Städte Hamm, Herdecke, Herzogenrath, Lünen und Wülfrath hätten so die Chance, ihr ökologisches Engagement, ihre moderne Auffassung von Bürgerbeteiligung deutlich zu machen. Darüber hinaus, so meldeten die an der Ausstellungsvorbereitung beteilig-

### Ausstellung kostenlos leihen

Die Ausstellung besteht aus 19 Postern, die Flächenverbrauch und Flächennutzung durch Siedlungs- und Verkehrsfläche, Abbau von Rohstoffen, landwirtschaftliche Nutzung und Hochwasser veranschaulichen. Diese Poster können (samt Trägersystem) beim Wissenschaftsladen Bonn ausgeliehen werden. Gezahlt werden müssen lediglich Transport- und Versicherungskosten. Interessierte Kommunen, Schulen oder andere Einrichtungen können nach Vorlage der bereits beteiligten Städte eigene Poster oder Materialien erstellen, in denen sie ihre lokalen Themen aufbereiten.

### Internetangebot nutzen

Städte aus Nordrhein-Westfalen können für die Ausstellung auch auf die Website des Wissenschaftsladen Bonn [www.flaechennutzung.nrw.de](http://www.flaechennutzung.nrw.de) zurückgreifen. Satellitenbilder zeigen flächendeckend, Ort für Ort, die Entwicklung über 30 Jahre hinweg auf. Ergänzt wird dies durch Statistiken und *Best-Practice*-Fälle. Einige der an der Ausstellung beteiligten Städte werden für Besucher einen Computer mit Onlinezugang zur Website bereit stellen.

## (Keine) strahlende Zukunft im Eigenheim

Wer eine Immobilie kaufen will, sollte den Blick schweifen lassen: Denn Hochspannungsleitungen, Mobilfunkanlagen, Trafohäuschen, Bahntrassen oder auch Dachständerleitungen können ein Risiko für die Gesundheit sein. Der neue Elektrosmog-Ratgeber des Wissenschaftsladen Bonn informiert.

**A**ktuelle Untersuchungen wie etwa die europaweit angelegte Reflex-Studie der EU nähren den Verdacht, dass Menschen, die dauerhaft elektromagnetischen Feldern ausgesetzt sind, häufiger krank werden als andere“, sagt Dr. Klaus Trost, Elektrosmog-Experte des Wissenschaftsladen Bonn. Mit andauernden Kopfschmerzen, Schlafproblemen, großer Müdigkeit, möglicherweise sogar mit einem erhöhten Krebsrisiko bezahlt mancher Häuslebauer so seinen Traum vom Eigenheim.

Doch generelle Panikmache sei nicht angesagt, so Trost. Wichtig sei, wodurch die elektromagnetischen Felder – im Volksmund Strahlung genannt – entstehen und wie weit sie von Haus oder Wohnung entfernt seien.

### Entfernung zählt

Trafohäuschen etwa bedeuten nur für den ein Gesundheitsrisiko, der sich dauerhaft in wenigen Metern Abstand aufhält. Trost: „Die elektromagnetischen Felder sind stark, reichen aber nicht weit.“ Da sei es dann entscheidend, nicht ausgerechnet das Bett an der Wand zur Trafostation stehen zu haben. Problem: Trafos sind oft schwer zu erkennen. So können sie in Garagen stecken, in Kellern, oder in eigenen Trafohäuschen. Aus seiner zehnjährigen Mess- und Beratungstätigkeit weiß Trost, dass viele Anwohner nichts vom Trafo in unmittelbarer Nähe wissen.

Bei Hochspannungsleitungen empfehlen Experten, einen Abstand von 30



bis im Extremfall 200 Meter zu wahren. Trost: „Wie stark die Strahlung ist, hängt hier nicht nur von der Entfernung, sondern auch von der so genannten Mastgeometrie ab.“ Je nach Form der Hochspannungsmasten ist die Belastung unterschiedlich stark. Bei Dachständerleitungen dagegen ist entscheidend für das Gesundheitsrisiko, ob Leitungen gebündelt oder ungebündelt seien, ob sie im Ring geführt seien oder nicht. Die Auswirkungen von Mobilfunkanlagen wiederum hängen u.a. von der Strahlrichtung, der Montagehöhe und auch der Anzahl gleichzeitig arbeitender Sendeantennen ab.

### Abschirmung möglich

„Immobilieninteressenten sollten sich vor dem Kauf schlau machen, ob sie wirksam etwas gegen die Strahlenbelastung tun können oder nicht“, sagt Dr. Klaus Trost. So könne man sich etwa gegen die Strahlung von Mobilfunkanlagen weitgehend dadurch schützen, dass man spezielles Fensterglas einbaue. Um die elektromagnetischen Fel-

der von Dachständerleitungen zu reduzieren, ist der Anwohner dagegen darauf angewiesen, dass der Leitungsbetreiber diese bündelt.

### Achtung Quacksalber

Eine anerkannte Ausbildung für Elektrosmog-Experten gibt es nicht. So bieten inzwischen eine Reihe von so genannten Experten elektromagnetische Messungen und Beratungen an, ohne über entsprechende fachliche Qualifikationen zu verfügen. Ein Qualitätskennzeichen, so Trost, sei, wenn der Experte ein ausführliches schriftliches Messprotokoll anfertige, die Messergebnisse beurteilen und Sanierungsempfehlungen geben könne. Misstrauisch werden sollte man, wenn der so genannte Experte kaum Messausrüstung habe oder aber – beliebter Trick – mittels Körperspannungsmessungen die Wirksamkeit von Abschirmmatten im Bett demonstriere. bp ■

### Elektrosmog-Ratgeber Hauskauf

Der neue 12-seitige Ratgeber des Wissenschaftsladen Bonn versteht sich als gut verständliche Handlungshilfe für Laien. Er informiert, wann Hochspannungsleitungen, Trafohäuschen, Dachständerleitungen, elektrifizierte Bahntrassen oder auch die Elektroinstallation im Haus Gesundheitsrisiken bergen können und welche Möglichkeiten es jeweils gibt, sich zu schützen. Der Ratgeber kostet 4 Euro plus Versandkosten.

**Bestellungen** unter Telefon (02 28) 2 01 61-0 bzw. [info@wilabonn.de](mailto:info@wilabonn.de)

Das Thema Mobilfunkanlagen wird wegen seiner Komplexität in einem eigenen Ratgeber des Wissenschaftsladen Bonn behandelt.



## Schwerpunkt »Frau und Beruf«

Mit dem Themenfeld »Frau und Beruf« erweitert das Bildungszentrum des Wissenschaftsladen Bonn seine Palette berufsbezogener Seminare und Veranstaltungen. **Mehr zu Inhalt und Kosten:** [www.wilabonn.de](http://www.wilabonn.de) unter »Bildungszentrum/Frau und Beruf«, **Ansprechpartnerin:** Nina Zastrow, (02 28) 2 01 61-51, [bildungszentrum@wilabonn.de](mailto:bildungszentrum@wilabonn.de)

- 28.–29.10. *Spielregeln und Machtspiele im Beruf* | Marianne Gülcke | Bonn
- 14.–15.10. *Führungspraxis und Führungskompetenz* | Marianne Gülcke | Bonn
- ab 17.10. *Ich schaffe mir die Arbeit, die ich liebe* | 5 x 4 Unterrichtsstd. | Steffi Adam-Bott | Bonn
- 19.11. *Starke Frauen stärken* | Lydia Kesselring | Bonn
- 02.–03.12. *Zweite Heimat Arbeitsplatz* | Anne Müller-Schwarz | Bonn

## Schlüsselqualifikationen verbessern – Berufsperspektiven entwickeln

Als gemeinnütziger Träger kann der Wissenschaftsladen Bonn seine Seminare kostengünstig anbieten (195–265 EUR, erm. 140–165 EUR). Zielgruppe sind v.a. BerufseinsteigerInnen, Studierende und Arbeitslose.

**Kursinformationen und Online-Anmeldung:** [www.wilabonn.de](http://www.wilabonn.de), inhaltliche Rückfragen: Theo Bühler, (02 28) 2 01 61-25

- 09.–10.09. *Freies Lektorat - Einstieg in ein expandierendes Berufsfeld* | Dr. Petra Begemann | Bonn
- 09.–10.09. *Think Quality! Basiskurs Qualitätsmanagement* | Christine Karkow | Berlin
- 15.–16.09. *Wie erreiche ich meine Ziele? Zielformulierung, Arbeitsplan, Selbstmanagement* | Katharina Markert | Berlin
- 16.–17.09. *Neuland freiberufliche Tätigkeit - Rechts-, Steuer-, Versicherungsfragen* | Bernd Hubatschek | Berlin
- 16.–17.09. *Sich erfolgreich behaupten als Freiberufler, Auftragsakquise, Honorarverhandlungen* | Dr. P. Begemann | Bonn
- 22.–24.09. *Moderation – kreative Methoden für Planungs- u. Problemlösungsprozesse* | Renate Rieger | Berlin
- 08.–09.10. *Der Weg zum Erfolg führt über die eigenen Stärken!* | Renate Baumbach | Berlin

## EU-Projekt CIPAST gestartet

# Trainingsprogramm Demokratie



Energiepolitik, Gentechnik, Umweltschutz – das sind längst keine Themen mehr, die Wissenschaftler und politische Entscheidungsträger allein unter sich ausmachen. In allen europäischen Ländern sind Bürger und Interessenvertreter in Beratungs- und Entscheidungsprozesse einbezogen. Die Arten der »Einmischung« sind vielfältig.

Das Projekt CIPAST (Citizen Participation in Science and Technology), das die EU-Kommission drei Jahre lang finanziert, soll dazu beitragen, die verschiedenen Akteure und ihre Erfahrungen in einer gemeinsamen Plattform zusammenzubringen, um so die beteiligungsorientierte demokratische Kultur in Europa zu stärken.

Die Projektpartner aus sieben Ländern – darunter der Wissenschaftsladen Bonn – werden Trainingsprogramme entwickeln, *best-practice*-Beispiele vorstellen, Diskussionslisten anlegen, Netzwerke bilden. Eine eigene Website wird Hilfe zur Selbsthilfe geben.

Angesprochen werden durch das Projekt nicht nur Bürger und NGOs. Ziel ist vielmehr, auch wissenschaftliche Organisationen einzubeziehen, die sich mit partizipativen Methoden beschäftigen, außerdem z.B. Wissenschaftsläden und Wissenschaftsmuseen. **bp** ■

**Ansprechpartner:** Norbert Steinhaus, Tel. (02 28) 201 61-22, [norbert.steinhaus@wilabonn.de](mailto:norbert.steinhaus@wilabonn.de)  
**Mehr Infos:** [www.wilabonn.de](http://www.wilabonn.de)

## Impressum

Der Wissenschaftsladen Bonn – mit 25 Mitarbeitern der größte der 58 Wissenschaftsläden in Europa – bereitet aktuelle Erkenntnisse und wissenschaftliche Forschungsergebnisse verständlich und praxisnah für Bürger auf.

Wissenschaftsladen Bonn e.V.  
Buschstr. 85, 53113 Bonn  
Tel. (02 28) 2 01 61-0  
Fax (02 28) 26 52 87

Erscheinen: quartalsweise  
Redaktion: Brigitte Peter (bp)  
[brigitte.peter@wilabonn.de](mailto:brigitte.peter@wilabonn.de)  
Fotos: Wissenschaftsladen Bonn/  
Stadt Herdecke  
Design: Andreas Fieberg, Bonn  
Druck: Druckerei Brandt, Bonn  
[info@wilabonn.de](mailto:info@wilabonn.de)  
[www.wilabonn.de](http://www.wilabonn.de)